

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 284 (2005)

Artikel: Prinzbote Anneli
Autor: Züst, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-377273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prinzbote Anneli

ERNST ZÜST

Uf Hopmes Bäscheli hed en Schpruch zetroffe, womme über di bessere Lüüt all epe ghöört hed, nämli: Pfarrers Kend ond Müllers Küe grootid selte oder nie. Ond dromm ischt o Hopmes Bäscheli ganz enn uugrootne Kerli worde i simm ganzne Lebe.

Om di gliech Zitt, won er Schuelmeischters Bartlis Magd missbruucht hed z Henderloche, hed er no en anders Ise im Fүүr kaa, sönd no anderi Opfer am Liide gsii. Siini Eltere hand si enard nütz vemöge. De Vater, de Beck uf de ondere Wolfhalde, hed als Hopme vill golte ond allerhand z sägid kaa. D Muetter, e riichi Müllerstöchter, hed möse zom Zүүg luege, wenn ieren Maa am Regiere gsii ischt ond amm Verhandle in Roothüüser ond inn Wiertshüüser. Wie s ebe s Amt vommene Hopme mitbroocht hed.

Also ebe, mit dene Hopmesbo-be isch es veschide usekoo. Ann vo Bäschelis Brüeder ischt dehaam Beck gsii ond hed Gaassmüllers Uescheli zo Frau kaa, e Züschttes. Sü sönd aber gär nöd uuskooo mitenand ond hand noch langem Schtriit dörfe ussenand. Gschtoorbe ischt de Beck im neue Aarmehuus, zämme mit ammene andere Brüeder, wo s o zo nütz broocht hed im Lebe.

En dritte Brüeder ischt Schuelmeischter gsii z Brende usse,





fascht vierzg Joor lang. Er ischt as en gachtete Maa gschtorbe, emm hedme nütz könne too.

De Jüngscht vo dene Hopmes ischt en Pfarrer gsii. Er hed mit simm Bruef ond siinere Schtelli enard bewise, das Hopmesbobe ka Narre gsii wärid. Hand gad nöd all gliech vil köne aafange mit de Gschidi, seb hands.

Wo Hopmes Bäscheli scho gege drissg Joor alt worde ischt, hed er mit Prinzbote Anneli möse hüroote. Mit em sebe afache, aaschtändege, fascht e klii verschupfte Maatli us em Nachbuurehus vo dene Hopmes. Si sei im Ufgang gsii, heds ghaasse, wo sü Hoogsi kaa heiid, dobe i de

Kierche. Scho erbe näbe, gad vierzeche Tag schpööter, hed si e Mäateli uf d Welt broocht. Noch dem Hoogsi hed de Bäscheli too, öb nütz gsii wär, er hed too wie voor, graad as öber no ledi gsii wär. Er hed weder s Anneli zon em gnoo, no ischt er zonnere gange, gi dehaam sii. Womme de Sach e Wiili lang zueglueget kaa hed ond si de Bäscheli nöd gfüegt hed, schickt de Pfarrer de Mesmer zonem mit de Warni, wen er si nöd innert acht Tag mit ere vereinegi, mös er em Ehegoomme Red ond Antwort schtoo.

De Bäscheli hed nöd too wie mierke. Er lood em Pfarrer uusrichte, gad mit em allergröschte Widerwille hei er si gnoo, zom nöd as en Huerer veklagt ond gschtrooft z werdidi. Also hands enn voorglade. Er seid, er weli nöd zonnere, er sei nöd ganz nüechter gsii, won er si mit iere vefäält hei. Er hei si vorher nöd möge ond noher no vil mender. Sü heiid denand veschproche, me hürooti gad de Form halbe ond lösi si noher wider schaade.

Si seid, er sei scho e bitzeli aatronke gsii, wo s passiert sei, aber sicher hei er no gwisst, wan er machi. Sie wett, er kuem etz zonnere ond tät recht, wie en Maa, ond wär em Kend en Vater.

Doo seid de Bäscheli zo dene Herre, nie im Lebe göng er zonnere, eender lauf er, so wiit as de Himmel blau sei, er kö si ond mög si nöd, er weli d Höll nöd scho uf dere Welt mit ere abvediene.

Doo bschlüssid d Herre, Hopmes Bäscheli, wo ganz en hierte

Kopf hei, werdi wool nie mit Prinzbote Anneli zämme goo, wel er en eelendi Abneigi inem inne gschpüüri gege sii. Dromm wärs uf ene Art grausam, wemme die Frau, wo e guets Zügnis hei, wüer nöötege, zom mit amene derege Kerli zämme z lebid. Sü sölid i Gottsnamme wiiter trennt lebe. Also hands emm gholfe, em Hopmesbob.

Drüü Joor schpööter hand sis wider vorglade ond er seid zonn Herre, sü sölid emm helfe scheide. Aber Prinzbote Anneli hed nöd wele. Si rechni all no mit em ond hei d Hoffni, das er si no emool besseri, nöd ganz uffgee.

Aber ali Müe vom Pfarrer ond de Höpme hed nütz gnützt: De Bäscheli hed ond hed nöd wele zonnere.

Schliessli willeget si zonnere Scheidi ii, wenn si s Kend dörfi bhalte ond er iere s Wuchegeld gäbi ond ali Köschte übernemmi. Doo hed s Ehegoomme imene Guetachte empfole, zoms halbe scheide. Aber s Ehegricht z Troge wiist d Scheidi aab ond verlangt, de Bäscheli söl zerscht di alte Köschte zale, wone em Gricht no scholdi sei.

S Joor druff vehandlids wider. Prinzbote Anneli hed aber nöd köne koo, wel si schwer krank worde ischt. Druf aab hed s Ehegricht di halb Scheidi bschlosse, vorusgsetzt, er zali entli emool di alte Grichtsköschte.

No emool s Joor druf scthood Prinzbote Hansjakob vor ond verlangt füer siini krank Schwöschter die ganz Scheidi. Hopmes Bäscheli sei en Lomp, hed er gseid,

de letscht, es sei no nöd lang heer, hei er z Nacht binnere iibroche ond hei si mit Gwalt gnöteget, em zom Wille z sii. Sed desebe Misshandli sei si nie mee ganz gsond gsii, göng iere schlecht. Lang hei er si nöd wele «zo Ehre füere» ond woners denn entli doch no too hei, schtönd er glich nie zonnere. Da sei no ierger, as wener si muetwilli hocke loo het. So weni, das er si om d Frau kümmeri, kümmeri er si oms Kend. S Wuchegeld hei me all möse grichtli iizüche. De Bäscheli füeri en ganz en liederlege Lebeswandel, seb bewiisid die etzege Om-



schtänd, seid de Hansjakob. Etz, woner doch wege Ehebruch im Roothus z Troge iigschpeert sei. Duer de kürzli Tod vom Vater, em Prinzbot, falli etz em Anneli e kliises Erbli zue. Set fööf Joore sei si fascht all kränkli gsii ond liidend. Aber düeribringe hei se si all selber mösse ond s Kend enard au. Ond etz, wo si jedefall bald schteerbi, möst da Geldli zom Schade vom uuscholdege Kend no anen dereweg en liederlege Mensch falle, wie de Bäscheli ann sei, da wär s gröscht Uurecht. Scho etz nemmid d Köschte vom Dokter ond s Pflege vom Anneli vil vom Erbli eweg, seid Prinzbote Hansjakob. Hoffetli werdi da Geld, wo si no zrugglös, em Kend z guet koo. Us dene Grönd velangi sini krank Schwöschter omm de Tuusigottswille di ganz Scheidi.

Wenn jee emool, so i dem Fall, seiid sü füer e völlegi Scheidi, bschlüssid die Herre Ehegoommer. Wel da, wo doo Prinzbote Hansjakob vorbringi, ganz de Woorheit entschprechi ond de Bäscheli die Frau füers ganz Lebe uuglückli ond eelend gmacht hei.

Also ischt di ganz Akte em Schtadhalter uf Troge inigschickt worde. Dei, im Gfängnis hed me si em Bäscheli voorglese ond er ischt mit dere Scheidi ganz wool zfride gsii ond iiveschtande. De Dekan vo Troge hed em o no e paar Frooge gschtellt, wo mit dere Scheidi näbes z too kaa hand. Ond doo sönds vom Ehegericht ganz gschide worde.

Ammene schöne, warme



Sommerzoobet im Augschte, ammene Oobet, wo schlecht zo dere truurege Schtönd passet hed, ischt Prinzbote Anneli im obere Hasli a de Halde im hendere Kämmerli mit erscht zweidrissg Joore gschoorbe. Si hed en arms Hüfeli vommene Määteli zrugg loo, e bitzeli Husroot, Hääss ond e bitzeli Geld.

Literaturhinweis: Diese Geschichte stammt aus dem Buch «Brödböblis ond Sägefälers» von Ernst Züst. Einen Teil des Buches gibts auch auf CD, vorgelesen von Ernst Züst. Buch und CD sind erhältlich im Buchhandel oder beim Appenzeller Verlag, Herisau.